

2023-2
Policy Paper

MIGRATION IN TSCHECHIEN

**EINSTELLUNGEN UND
POLARISIERUNGSPOTENTIAL**

VON KRISTINA CHMELAR UND JANINE JOACHIM

INHALTSVERZEICHNIS

	ZUSAMMENFASSUNG	4
1	EINLEITUNG	4
2	SALIENZ DES THEMAS ZUWANDERUNG UND POSITIONSVERTeilUNG	4
3	SPALTUNGSTENDENZEN BEI DEM THEMA ZUWANDERUNG	7
4	„POLITISCHE ORIENTIERUNG“ ALS WESENTLICHE EINFLUSSVARIABLE?	10
5	SCHLUSS	10
	LITERATURVERZEICHNIS	12
	AUTORINNEN	14
	IMPRESSUM	15

Zitiervorschlag:

Chmelar, Kristina / Joachim, Janine 2023: Migration in Tschechien. Einstellungen und Polarisierungspotential, MIDEM-Policy Paper 2023-2, Dresden.

ZUSAMMENFASSUNG

Infolge des russischen Angriffskrieges wurde Tschechien zu einem der Hauptzielländer für ukrainische Geflüchtete und nahm pro Kopf mehr Geflüchtete auf als jedes andere europäische Land. Trotz der großen Aufnahmebereitschaft hat sich die Einstellung zur Zuwanderung in Tschechien nicht wesentlich verändert: Die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung steht der Zuwanderung und einer liberalen Migrationspolitik sehr skeptisch gegenüber. Dies ist umso erstaunlicher, als das Thema Zuwanderung in Tschechien weder als übermäßig bedeutsam bzw. salient noch als besonders spaltend wahrgenommen wird. Das Policy Paper geht diesem scheinbaren Widerspruch nach und ordnet die Besonderheiten Tschechiens auf Basis der MIDEM-Studie 2023-2 (Polarisierung in Deutschland und Europa) in den europäischen Kontext ein. Dabei wird auch die Annahme hinterfragt, dass Menschen, die sich politisch links positionieren, Zuwanderung positiver gegenüberstehen.

1 EINLEITUNG

Spätestens seit der sogenannten Flüchtlingskrise 2015/2016 ist Zuwanderung ein äußerst bedeutsames und kontrovers diskutiertes Thema in Europa. So auch in Tschechien. In den vergangenen Jahren zeigte sich die tschechische Gesellschaft dabei immer wieder besonders zuwanderungskritisch, nicht zuletzt auch flüchtlingsfeindlich (exemplarisch siehe Chmelar 2019: 277ff.). Gleichzeitig geriet Tschechien infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine im Februar 2022 zu einem der Hauptzielländer ukrainischer Fluchtmigration. Über 500.000 Personen erhielten einen temporären Schutzstatus.¹ Tschechien, mit einer Bevölkerungszahl von 10 Millionen, nahm damit pro Kopf so viele Geflüchtete aus der Ukraine auf wie kein anderes Land in der Europäischen Union.

Besonders in den ersten Monaten war die gesellschaftliche Solidarität enorm, erodierte im Kriegsverlauf jedoch sukzessive (Chmelar 2022: 124ff.). Warum kam es zu diesem Kurswechsel? Welche Einstellungen vertritt die tschechische Bevölkerung zum Thema Zuwanderung und welche Unterschiede sind im europäischen Vergleich zu erkennen?

Bei einer internationalen Onlinebefragung des Mercator Forums Migration und Demokratie (MIDEM) wurden unter anderem Daten zu migrationsbezogenen Einstellungen erhoben, welche die Grundlage dieses Policy Papers bilden (siehe Infobox – Datengrundlage). Auffallend ist, dass das Thema Zuwanderung im europäischen Vergleich weder als besonders wichtig noch als besonders spaltend wahrgenommen wird, doch gleichzeitig, die tschechischen Befragten auffällig einwanderungskritische Positionen vertreten – besonders wenn sie sich politisch links verorten. Das vorliegende Policy Paper stellt diese Ergebnisse im Einzelnen dar und ordnet sie in die landesspezifischen Gegebenheiten ein.

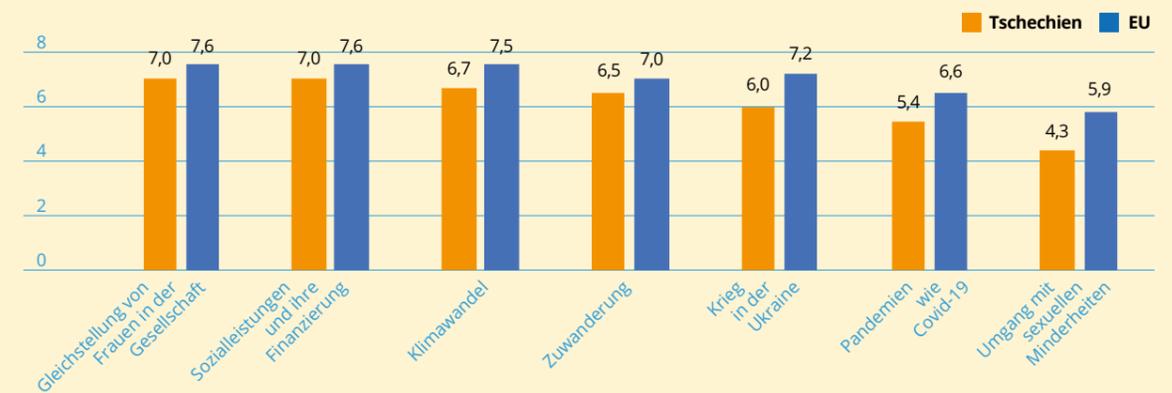
INFOBOX – Datengrundlage

Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf einer Umfrage, die MIDEM in Zusammenarbeit mit YouGov Deutschland in zehn Staaten der Europäischen Union durchgeführt hat. Befragt wurden im Herbst 2022 insgesamt 20.449 Personen im Alter von 18 Jahren und älter aus Deutschland (n = 2.091), Frankreich (n = 2.117), Griechenland (n = 1.587), Italien (n = 2.123), den Niederlanden (n = 2.095), Polen (n = 2.055), Schweden (n = 2.106), Spanien (n = 2.105), Tschechien (n = 2.101) und Ungarn (n = 2.069). Im Fokus standen sieben Themenfelder: Zuwanderung, der Krieg in der Ukraine, Pandemien wie Covid-19, der Klimawandel, Sozialeleistungen und ihre Finanzierung, die Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft und der Umgang mit sexuellen Minderheiten. Von Interesse waren neben inhaltlichen Positionen besonders gesellschaftliche Spaltungstendenzen. Basis der Stichprobenziehung waren (regionale) Online-Access-Panels. Um die Merkmalsverteilung der einzelnen Landesbevölkerungen angemessen abzubilden, wurde nach Alter, Geschlecht, Region und Bildung quotiert. Die Ergebnisse sind jeweils für die Bevölkerung ab 18 Jahren repräsentativ (Herold/Joachim/Otteni/Vorländer 2023: 18).

2 SALIENZ DES THEMAS ZUWANDERUNG UND POSITIONSVERTeilUNG

Obwohl Tschechien im vergangenen Jahr mit einer Zuwanderung in einem noch nie dagewesenen Ausmaß konfrontiert war, ist die Salienz des Themas, d.h. die ihm im Vergleich zu anderen Themen subjektiv zugeschriebene Wichtigkeit, nicht herausragend hoch. Ganz allgemein danach gefragt, wie wichtig ihnen persönlich das Thema Zuwanderung ist, gaben nur etwa die Hälfte (55 Prozent) der tschechischen Befragten an,

Abb. 1: Salienz verschiedener Themen in Tschechien und Europa (Mittelwerte)



Anmerkung: Fragestellung: „Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Themen?“ Die Befragten sollten sich zwischen „0 – überhaupt nicht wichtig“ und „10 – sehr wichtig“ positionieren. Die Ergebnisse sind nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region gewichtet (n_{Tschechien} = 2.101; n_{Europa} = 20.449).

Quelle: Eigene Erhebung / YouGov

dass ihnen das Thema wichtig bis sehr wichtig sei.² In den untersuchten Ländern der EU insgesamt sind es mit 63 Prozent um einiges mehr.

Auch im Vergleich zu den anderen abgefragten Themen zeigt sich, dass Zuwanderung in Tschechien zwar durchaus als wichtig gilt, im gesamten Themenspektrum aber nur im Mittelfeld rangiert. Relevanter erscheinen dagegen Fragen rund um die Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft, Sozialeleistungen und ihre Finanzierung sowie den Klimawandel (vgl. Abb. 1). Eine Längsschnittstudie aus Tschechien bestätigt dieses Bild: Nach ihrem Interesse an der Situation von Geflüchteten im Allgemeinen und an ukrainischen Geflüchteten im Besonderen gefragt, bekundeten im Herbst 2022 nur 44 Prozent der Befragten ein solches. Damit gibt über die Hälfte bei beiden Fragen an, sie interessieren sich nicht dafür (CVVM 2022a: 8).

All diese Befunde schreiben einen Trend fort, der sich bei Einstellungen zu Migration und Flucht in Tschechien seit Jahrzehnten zeigt: Das Thema Zuwanderung spielt für die Mehrheit eine eher geringe Rolle. Ein Grund dafür dürfte darin liegen, dass die tschechische Gesellschaft ethnisch wie kulturell sehr homogen ist, sich ausdrücklich nicht als Einwanderungsgesellschaft begreift und im Laufe der Jahrzehnte kaum Erfahrungen mit Flüchtlingsmigration gemacht hat. Erst die sogenannte Flüchtlingskrise 2015/2016 und die kriegsbedingte Fluchtmigration aus der Ukraine führten zu einer vermehrten Beschäftigung mit Migration.

Dass das Thema Zuwanderung als mehr oder minder wichtig erachtet wird bzw. von Interesse ist, sagt allein jedoch noch nichts über die konkrete Position einer Person zu diesem Thema aus – denn eine große Mehrheit der tschechischen Bevölkerung spricht sich für die Einschränkung von Zugangsmöglichkeiten für Ausländerinnen und Ausländer aus.³ Fast zwei Drittel wünschen sich einen restriktiveren Umgang mit Migration (Skalenwert zwischen 7 und 10). Ein Fünftel bevorzugt gar die größtmögliche Verschärfung der Einwanderungspolitik (Skalenwert 10). Nur etwas mehr als 10 Prozent sind der Ansicht, die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer sollten liberaler ausgestaltet sein (vgl. Abb. 2). Obwohl auch europaweit die Mehrheit der Befragten eine Einschränkung der Zugangsmöglichkeiten (eher) befürwortet, ist die Tschechische Republik das Land mit der insgesamt restriktivsten Haltung (vgl. Herold/Joachim/Otteni/Vorländer 2023: 45).

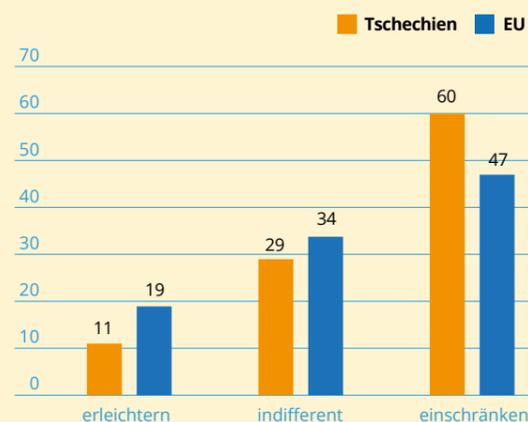
Auch bei den übrigen einwanderungsbezogenen Fragen zeigt sich die tschechische Gesellschaft besonders zuwanderungskritisch: Der Aussage beispielsweise, dass die Zuwanderung von Musliminnen und Muslimen nach Tschechien eingeschränkt werden sollte, stimmen mit 68 Prozent deutlich mehr Befragte zu als in allen untersuchten europäischen Staaten zusammen, wo sich 50 Prozent für Restriktionen aussprechen. Dass Migrantinnen und Migranten eine Belastung für das Sozialsystem eines Landes darstellen, sieht 67 Prozent der tschechischen Befragten entsprechend, in der Europäischen Union sind es mit 46 Prozent deutlich weniger.

¹ Zum 1. April 2023 waren laut dem tschechischen Innenministerium noch etwa 325.000 Geflüchtete im Land „aktiv registriert“ (MVČR 2023: 2).

² Auf einer Skala von „0 – überhaupt nicht wichtig“ bis „10 – sehr wichtig“, verorten sich in Tschechien 55 Prozent bei einem Wert zwischen 7 und 10 am oberen Rand der Salienz-Skala.

³ Hierfür wurden die Optionen einer liberalen und restriktiveren Einwanderungspolitik gegenübergestellt und die Befragten um eine persönliche Verortung gebeten.

Abb. 2: Einstellungen zum Thema Zuwanderung in Tschechien und Europa (in Prozent)



Anmerkung: Fragestellung: „Zum Thema Zuwanderung gibt es unterschiedliche Meinungen. Wo würden Sie Ihre persönliche Meinung hier einordnen?“ Die Befragten sollten sich auf einer Skala zwischen „0 – Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten erleichtert werden“ und „10 – Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten eingeschränkt werden“ positionieren. Dargestellt sind drei Antwortgruppen entlang von liberalen (0-3), indifferent/unentschiedenen (4-6) und restriktiven (7-10) Positionen zu ‚Zuwanderung‘. Die Ergebnisse sind nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region gewichtet (n_{Tschechien} = 2.101; n_{Europa} = 20.449).

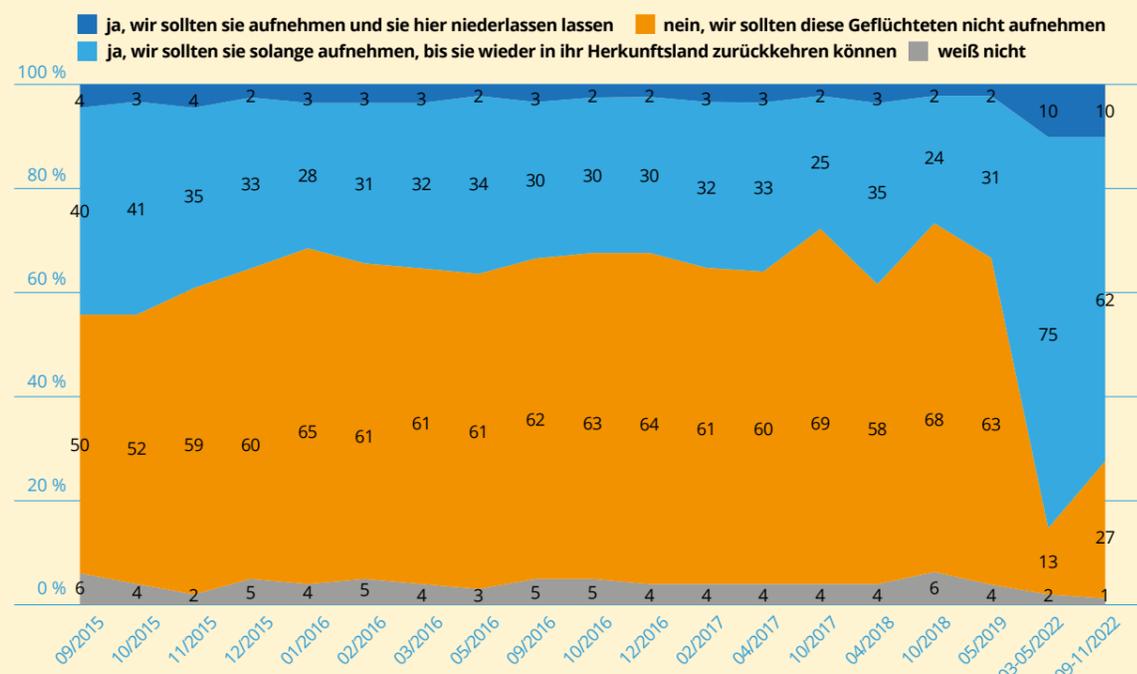
Quelle: Eigene Erhebung / YouGov

Ein anderes Bild zeigt sich mit Blick auf die Geflüchteten aus der Ukraine. Aus einer landesweiten Längsschnittstudie geht hervor, dass der russische Angriffskrieg die Aufnahmebereitschaft von Geflüchteten aus der Ukraine auf ein Rekordhoch brachte: Im Frühjahr 2022 befürworteten 85 Prozent der Befragten ihre Aufnahme, im Herbst waren es immer noch 72 Prozent (vgl. Abb. 3).

Ein genauerer Blick offenbart jedoch, dass die hohen Zustimmungswerte maßgeblich mit einem Umstand zusammenhängen: Das Gros der Befragten knüpft eine Aufnahmebereitschaft an die Bedingung, die aufgenommenen Geflüchteten mögen nur solange bleiben, bis die Rückkehr in die Ukraine wieder möglich sei. Nur ein Zehntel gibt zu beiden Erhebungszeitpunkten an, man solle ukrainischen Geflüchteten tatsächlich auch eine dauerhafte Niederlassung in Tschechien ermöglichen. Eine Integration der ukrainischen Zugewanderten in die tschechische Aufnahmegesellschaft wünscht die absolute Mehrheit also nicht (vgl. Abb. 3).

Zwar zeigen die von MIDEM erhobenen Daten, dass 56 Prozent der Befragten davon überzeugt sind, Geflüchtete aus der Ukraine seien „deutlich besser“ in die tschechische Gesellschaft integrierbar als Menschen aus dem Nahen Osten oder Afrika, jedoch hat dies offenkundig kaum Einfluss auf die Bereitschaft, ihnen eine langfristige Bleibeperspektive einzuräumen. Schließlich sehen 90 Prozent der tschechischen Bevölkerung laut einer landesweiten Erhebung Geflüchtete im Allgemeinen als (kleine oder große) Gefahr (CVVM 2022b: 2).

Abb. 3: Haltung gegenüber der Aufnahme von Geflüchteten aus Ländern, die von einem kriegerischen Konflikt betroffen sind / aus der Ukraine (in Prozent)



Quelle: CVVM 2022a: 10 / Eigene Darstellung

Es gibt verschiedene Erklärungen für diese sich in jeder Hinsicht manifestierende Migrationsfeindlichkeit. Neben der bereits erwähnten geringen Erfahrung mit (Flucht-)Migration spielen auch soziokulturelle Faktoren eine Rolle. So wird häufig angeführt, dass in Tschechien – anders als in vielen westeuropäischen Ländern – nationalistische Weltanschauungen keiner breiten kritischen Reflexion unterzogen wurden. Dies hat zur Folge, dass Tschechien noch heute meist als eine geschlossene Gesellschaft imaginiert wird, zu der „Fremde“ nur schwer Zugang finden können. Damit verbunden ist der Umstand, dass der Anteil der Menschen mit wohlfahrtchauvinistischen Haltungen in Tschechien im Vergleich zu anderen europäischen Ländern mit am höchsten ist (vgl. van Oorschot/Meuleman/Baute/Dele-spaul/Gugushvili/Laenen/Rossetti/ Roosma 2018).

3 SPALTUNGSTENDENZEN BEI DEM THEMA ZUWANDERUNG

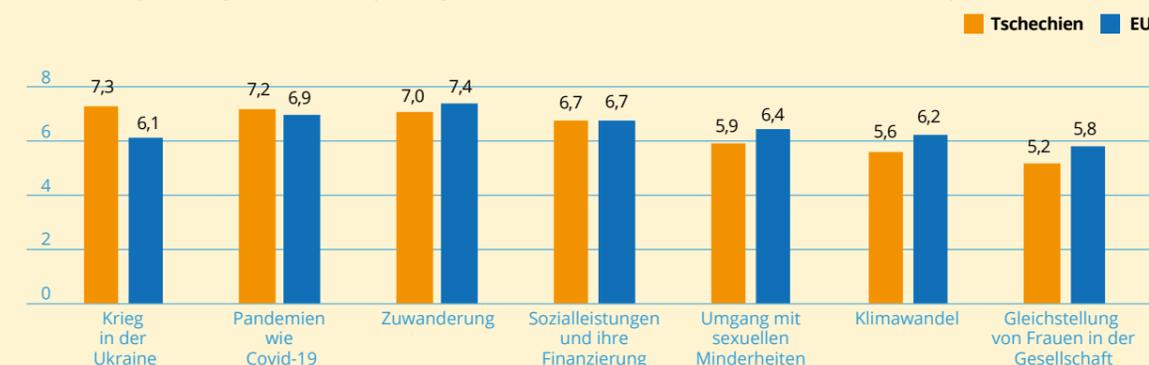
Werden Tschechinnen und Tschechen danach gefragt, bei welchen politischen Themen sie eine Spaltung der Gesellschaft vermuten, offenbart ihr Antwortverhalten, verglichen mit den untersuchten Staaten der Europäischen Union, insgesamt deutliche Unterschiede (vgl. Abb. 4).

Im Vergleich zu allen untersuchten Themen zeigt sich, dass Befragte in Tschechien beim Thema Zuwanderung geringere gesellschaftliche Spaltungstendenzen sehen, als dies europaweit der Fall ist. Der Krieg in der Ukraine wird als das spaltende Thema angesehen⁴, gefolgt von Pandemien wie Covid-19. Erst an dritter Stelle rangiert das Thema Zuwanderung, dem in der EU dagegen das größte Spaltungspotenzial zugeschrieben wird.

INFOBOX – Affektive Polarisierung

Das Konzept der affektiven Polarisierung setzt an der Schnittstelle zwischen der Ausdifferenzierung von Einstellungen auf der einen Seite und der Entstehung von gesellschaftlichen Bruchlinien auf der anderen Seite an. Es interessiert dabei nicht die inhaltliche Position einer Person zu einem definierten Thema, sondern die durch Emotionen und Affekte geleitete Haltung gegenüber anderen Personen, die eine bestimmte Position vertreten. Erhoben wird der Grad an affektiver Polarisierung, indem bezogen auf ein Thema zwei antagonistische Referenzaussagen präsentiert werden und danach gefragt wird, wie eine befragte Person zu Personen steht, die jeweils eine der beiden Aussagen befürworten. Um beispielsweise den Polarisierungsgrad in Zuwanderungsbelangen zu ermitteln, sollen Befragte ihr Verhältnis gegenüber zwei Personengruppen einschätzen: einerseits gegenüber denjenigen, die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert sehen wollen und andererseits gegenüber denjenigen, die meinen, sie sollten eingeschränkt werden. Vorgegeben werden Antwortmöglichkeiten auf einer Skala von „-5 – sehr kühl und negativ“ bis „5 – sehr wohlgesonnen und positiv“. Als stark affektiv polarisiert gilt jemand dann, wenn er gleichzeitig gegenüber einer der beiden Personengruppen sehr positiv und gegenüber der anderen sehr negativ empfindet (exemplarisch siehe Iyengar/Sood/Lelkes 2012; Druckman/Levendusky 2019). Regelmäßig zeigt sich dabei, dass derjenigen Gruppe positive Gefühle entgegengebracht werden, zu deren Einstellung eine befragte Person auch selbst tendiert. Menschen mit einer abweichenden Haltung werden dagegen negativ bewertet.

Abb. 4: Subjektiv zugeschriebene Spaltungstendenzen nach Themen in Tschechien und Europa (Mittelwerte)

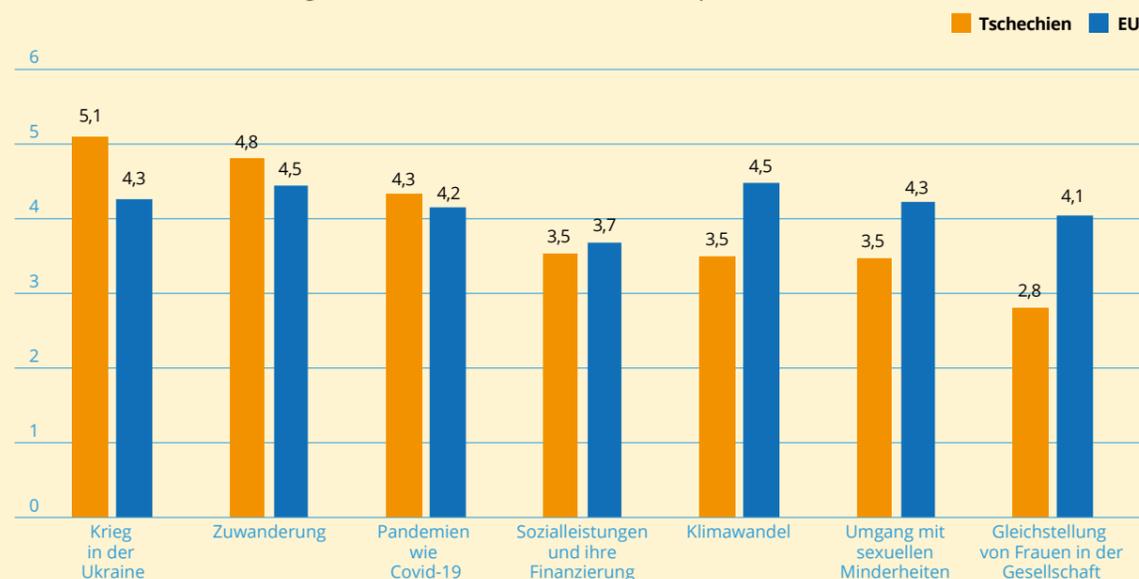


Anmerkung: Fragestellung: „Bei welchen der angesprochenen politischen Themen sehen Sie eine Spaltung der Gesellschaft?“ Die Befragten sollten sich zwischen „0 – gar keine Spaltung“ und „10 – sehr starke Spaltung“ positionieren. Die Ergebnisse sind nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region gewichtet (n_{Tschechien} = 1.882; n_{Europa} = mindestens 18.328 pro Item).

Quelle: Eigene Erhebung / YouGov

⁴ Dieses Ergebnis lässt sich mit Erkenntnissen aus einer tschechischen Umfrage untermauern: Im Herbst 2022 wurde ein repräsentativer Teil der Bevölkerung danach gefragt, ob er mit den Schritten der Regierung, die die Ukraine im Krieg mit Russland unterstützt, einverstanden ist oder nicht. 42 Prozent meinten (eher) ja, 52 Prozent eher nein, der Rest gab an, er wisse es nicht (CVVM 2022a: 6).

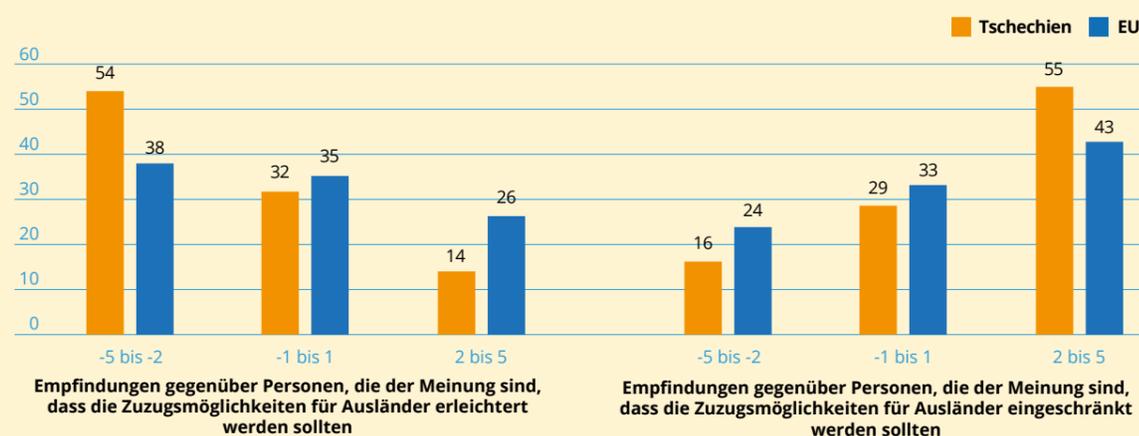
Abb. 5: Affektive Polarisierung nach Themen in Tschechien und Europa (Mittelwerte)



Anmerkung: Dargestellt sind Mittelwerte. Zur Berechnung der affektiven Polarisierung für jedes Thema wurde die Distanz der Bewertung zweier antagonistischer Personengruppen errechnet. Die Befragten sollten ihr jeweiliges Empfinden auf einer Elf-Punkte-Skala zwischen „-5 - sehr kühl und negativ“ und „5 - sehr wohlgesonnen und positiv“ angeben, somit kann die affektive Polarisierung Werte zwischen 0 und 10 annehmen. Die Ergebnisse sind nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region gewichtet ($n_{\text{Tschechien}} = 2.101$; $n_{\text{Europa}} = 20.449$).

Quelle: Eigene Erhebung / YouGov

Abb. 6: Einstellung zu Personengruppen mit unterschiedlichen Meinungen zum Thema Zuwanderung in Tschechien und Europa (in Prozent)



Anmerkung: Fragestellung: „Wenn Sie an andere Personen in Tschechien mit ihren unterschiedlichen Meinungen zum Thema Zuwanderung denken, wie empfinden Sie jeweils für die folgenden Personengruppen: Personen, die der Meinung sind, dass die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert werden sollten, und Personen, die der Meinung sind, dass die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer eingeschränkt werden sollten.“ Die Befragten sollten sich auf einer Skala zwischen „-5 - sehr kühl und negativ“ und „5 - sehr wohlgesonnen und positiv“ positionieren. Dargestellt sind jeweils drei Antwortgruppen entlang von negativen (-5 bis -2), indifferent/unentschiedenen (-1 bis 1) und positiven (2 bis 5) Empfindungen gegenüber einer Personengruppe. Die Ergebnisse sind nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region gewichtet ($n_{\text{Tschechien}} = 2.101$; $n_{\text{Europa}} = 20.449$).

Quelle: Eigene Erhebung / YouGov

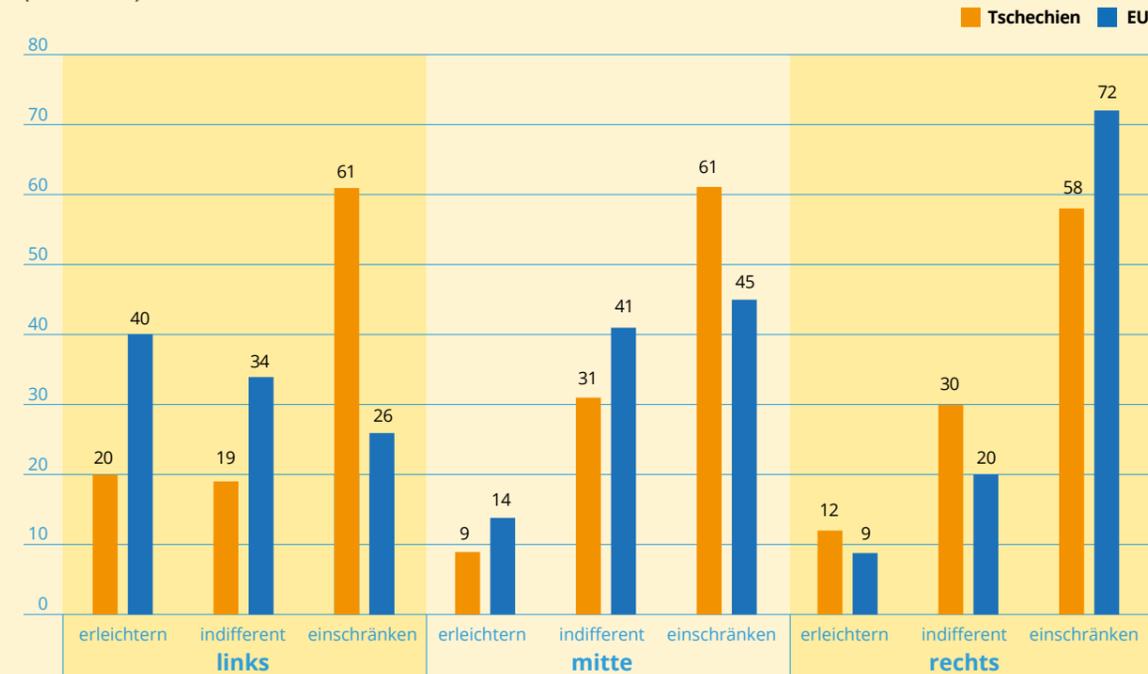
Ähnlich wie bei der subjektiven Wahrnehmung einer gesellschaftlichen Spaltung verhält es sich bei der affektiven Polarisierung (siehe Infobox – Affektive Polarisierung). Ganz grundsätzlich zeigt sich die tschechische Gesellschaft (14 Prozent) unmittelbar nach der niederländischen (12 Prozent) als diejenige in der EU, die am wenigsten stark polarisiert ist (Herold/Joachim/Otteni/Vorländer 2023: 23). Bemerkenswert erscheint nun allerdings, dass Befragte in Tschechien gerade bezüglich der Themen Krieg in der Ukraine und Zuwanderung aus der Reihe fallen: Bei beiden Themen gehören sie europaweit zu den am stärksten affektiv polarisierten Gesellschaften (vgl. Abb. 5). In puncto Zuwanderung weist Tschechien (Mittelwert von 4,8) nach Italien (Mittelwert 5,1) den zweithöchsten Grad an affektiver Polarisierung auf (Herold/Joachim/Otteni/Vorländer 2023: 48).

Eindrücklich zeigt sich der hohe Polarisierungsgrad bei der Frage nach der Einstellung gegenüber Andersdenkenden: Mehr als jeder Zweite ist gegenüber Personen, die die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer erleichtern wollen, negativ eingestellt (Skalenwert von -5 bis -2). Gleichzeitig werden Personen, die jene Zugangsmöglichkeiten eingeschränkt sehen möchten, von etwa genauso vielen Befragten positiv bewertet (Skalenwert von 2 bis 5). Beide Bewertungen ragen im europäischen Vergleich deutlich heraus (vgl. Abb. 6).

Ein umfassender Blick auf die Ergebnisse der zuwanderungsbedingten Spaltungstendenzen in Tschechien zeigt, dass die wahrgenommene Polarisierungswirkung (wie sie sich aus der subjektiven Spaltungswahrnehmung der Gesellschaft ergibt) und die tatsächliche Polarisierungswirkung (wie sie aus der Sympathie bzw. Antipathie gegenüber unterschiedlichen Meinungsgruppen resultiert) klar voneinander unterschieden sind. Am Beispiel der Zuwanderung wird in Tschechien deutlich, dass starke affektive Polarisierung auch mit einer geringen Wahrnehmung sozialer Spaltung einhergehen kann. Obwohl die gemessene affektive Polarisierung des Themas Spitzenwerte erreicht, rangiert das Land bei der gesellschaftlichen Spaltungswahrnehmung nur im hinteren Mittelfeld.

Warum weichen subjektive Spaltungswahrnehmung und affektive Polarisierung beim Thema Zuwanderung so stark voneinander ab? Vermutet werden kann, dass sich die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung einig ist, den restriktiven Kurs in der Asyl- und Migrationspolitik beizubehalten und sieht darin daher wenig Konfliktpotenzial. Meinungen, die vom Grundkonsens der Gesellschaft abweichen, werden als ungewöhnlich wahrgenommen und ihnen wird feindselig begegnet. Wer einen liberaleren Kurs fordert, stößt daher auf heftigen Widerstand – auch

Abb. 7: Einstellungen zum Thema Zuwanderung nach politischer Selbsteinschätzung in Tschechien und Europa (in Prozent)



Anmerkung: Fragestellung: „Zum Thema Zuwanderung gibt es unterschiedliche Meinungen. Wo würden Sie Ihre persönliche Meinung hier einordnen?“ Die Befragten sollten sich zwischen „0 - Zugangsmöglichkeiten für Ausländer sollten erleichtert werden“ und „10 - Zugangsmöglichkeiten für Ausländer sollten eingeschränkt werden“ positionieren. Dargestellt sind drei Antwortgruppen entlang von liberalen (0-3), indifferent/unentschiedenen (4-6) und restriktiven (7-10) Positionen zu Zuwanderung. Die Ergebnisse sind nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region gewichtet ($n_{\text{Tschechien}} = 2.101$; $n_{\text{Europa}} = 20.449$).

Quelle: Eigene Erhebung / YouGov

weil eine solche Position dem Souveränitätsverständnis vieler Tschechen widerspricht und mit der „Brüsseler Agenda“ in Verbindung gebracht wird.⁵

4 „POLITISCHE ORIENTIERUNG“ ALS WESENTLICHE EINFLUSSVARIABLE?

Bei der genaueren Betrachtung des Antwortverhaltens zu Migrationsfragen entlang soziodemografischer und politischer Merkmale sticht heraus, dass die eigene politische Orientierung, verglichen mit westeuropäischen Gesellschaften, mit einem auffallend anderen Antwortmuster verknüpft ist. Zuwanderungskritische Positionen finden sich nicht vor allem bei Personen, die sich auf der rechten Seite des politischen Spektrums verorten, sondern verstärkt auch in der Mitte und auf der linken Seite (vgl. Abb. 7). Darüber hinaus sind in Tschechien diejenigen, die sich politisch links verorten, beim Thema Zuwanderung am stärksten affektiv polarisiert.

In allen politischen Lagern spricht sich eine deutliche Mehrheit für eine Einschränkung von Zugangsmöglichkeiten aus. Insgesamt positionieren sich weit über 50 Prozent jeweils am restriktiven Pol (Skalenwerte zwischen 7 und 10). Unter politisch Linksorientierten sprechen sich rund 61 Prozent für Restriktionen aus. Sie erreichen damit nicht nur im nationalen Vergleich den höchsten Wert, auch in Relation zu Linken in Europa sind es in Tschechien doppelt so viele Personen, die sich für eine Einschränkung der Zugangsmöglichkeiten aussprechen (26 vs. 61 Prozent).

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Messung der affektiven Polarisierung beim Thema Zuwanderung (vgl. Abb. 8). Etwa die Hälfte der Befragten, die sich selbst politisch rechts verorten, empfinden negativ gegenüber Personen, die die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer erleichtern wollen (Skalenwerte zwischen -5 und -2), sowie positiv gegenüber solchen, die den Zugang einschränken möchten (Skalenwerte zwischen 2 und 5). Im linken politischen Lager sind die entsprechenden Werte mit 65 bzw. 61 Prozent deutlich höher. Noch auffälliger ist das Antwortverhalten bezüglich der politischen Selbstverortung im EU-weiten Vergleich: Während nur knapp jeder Vierte der Linken in Europa gegenüber Personen, die den Zugang erleichtern möchten, negativ empfindet, sind es in Tschechien fast dreimal so viele (22 vs. 65 Prozent). Gegenüber Personen, die einen restriktiveren Kurs wünschen, empfinden in der EU nur ein Viertel der linksorientierten Befragten positiv, in Tschechien sind es auch hier weit über die Hälfte (25 vs. 61 Prozent).

Zur Einordnung dieser Ergebnisse muss zunächst die Frage nach der Bedeutung von ‚links‘ und ‚rechts‘ in Tsche-

chien gestellt werden.⁶ Tatsächlich spielen bei der Zuordnung in ‚rechts‘ und ‚links‘ weit weniger kulturelle Fragen eine Rolle als ökonomische (Rovny 2017). Dies wird auch durch das Antwortverhalten bei der Frage, ob Ausländer eine Belastung für das Sozialsystem eines Landes darstellen, bestätigt: Während 71 Prozent derer, die sich politisch links verorten, zustimmen, sind es im Rahmen der politischen Rechten lediglich 60 Prozent. Die im Westen übliche Verbindung von linken und (sozial-)liberalen Ideen, wie sie oftmals auch eine Offenheit in Migrationsfragen impliziert, findet sich in Tschechien nicht. Hinzu kommt, dass der Anteil derer an der Gesamtbevölkerung, die sich als ‚links‘ oder ‚rechts‘ beschreiben, im Vergleich etwa mit Deutschland deutlich anders ausfällt: Während nur 15 Prozent der tschechischen Befragten ‚links‘ und 23 Prozent ‚rechts‘ orientiert sind, ist das Verhältnis in Deutschland mit 22 zu 14 Prozent fast genau andersherum – was nicht zuletzt dem Umstand geschuldet ist, dass „Linkssein“ in Tschechien nach wie vor stark mit dem Kommunismus assoziiert wird. Damit verbunden zeigen die Daten auch, dass mit 51 Prozent die meisten Linken in Tschechien 55 Jahre oder älter sind, was bedeutet, dass es mehrheitlich um ‚Altlinker‘ geht, die kulturell eher konservativ eingestellt sind.

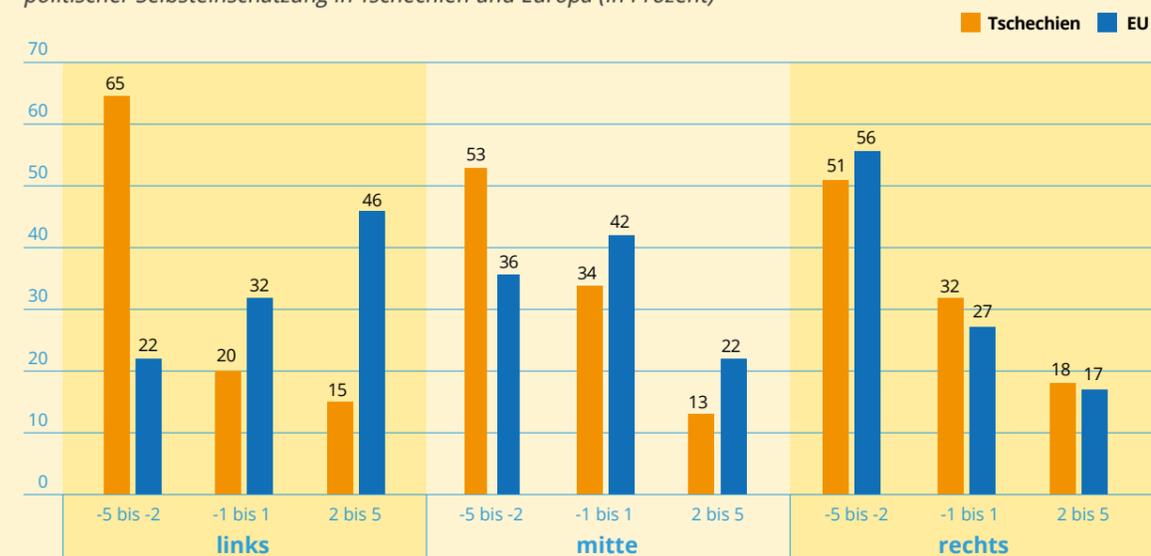
Das Alter der Befragten ist damit sowohl bei zuwanderungsbezogenen Positionen als auch bei der affektiven Polarisierung ein signifikantes soziodemografisches Merkmal. Regelmäßig präsentiert sich die älteste Alterskohorte zuwanderungskritischer und stärker affektiv polarisiert (Herold/Joachim/Otteni/Vorländer 2023: 25, 48). Die Rolle, die die politische Orientierung als Einflussvariable bei migrationsbezogenen Haltungen spielt, wird durch diesen Alterseffekt also mindestens partiell relativiert.

5 SCHLUSS

Zuwanderung bleibt in Tschechien auch weiterhin ein Reizthema. Die Hilfsbereitschaft gegenüber Geflüchteten aus der Ukraine hat hieran nichts Grundlegendes verändert. Dass sie seit Monaten rückläufig ist, ist daher auch weniger Ausdruck einer wie auch immer gearteten ‚Müdigkeit‘ (Dražanová/Geddes 2023), vielmehr kehren zuwanderungsbezogenen Einstellungen auf das Niveau zurück, auf dem sie jahrzehntelang waren: Die überwiegende Mehrheit der tschechischen Bevölkerung bewertet Zugewanderte und Menschen mit liberalen Positionen in Migrationsfragen sehr kritisch.

Das demokratiegefährdende Potenzial einer zunehmenden gesellschaftlichen Polarisierung zeigt sich in Tschechien vor allem beim Thema Zuwanderung. Verschiedene populistische Parteien versuchen, aus dem proukraini-

Abb. 8: Einstellungen zu Personengruppen mit unterschiedlichen Meinungen zum Thema Zuwanderung nach politischer Selbsteinschätzung in Tschechien und Europa (in Prozent)



Empfindungen gegenüber Personen, die der Meinung sind, dass die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert werden sollten



Empfindungen gegenüber Personen, die der Meinung sind, dass die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer eingeschränkt werden sollten

Anmerkung: Fragestellung: „Wenn Sie an andere Personen in Tschechien mit ihren unterschiedlichen Meinungen zum Thema Zuwanderung denken, wie empfinden Sie jeweils für die folgenden Personengruppen: Personen, die der Meinung sind, dass die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert werden sollten, und Personen, die der Meinung sind, dass die Zugangsmöglichkeiten für Ausländer eingeschränkt werden sollten.“ Die Befragten sollten sich auf einer Skala zwischen „-5 – sehr kühl und negativ“ und „5 – sehr wohlgesonnen und positiv“ positionieren. Dargestellt sind jeweils drei Antwortgruppen entlang von negativen (-5 bis -2), indifferent/unentschiedenen (-1 bis 1) und positiven (2 bis 5) Empfindungen gegenüber einer Personengruppe. Die Ergebnisse sind nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region gewichtet (n_{Tschechien} = 2.101; n_{Europa} = 20.449).

Quelle: Eigene Erhebung / YouGov

schen Kurs der Regierung und der hohen Zahl aufgenommener Geflüchteter politisches Kapital zu schlagen. Dabei geht es weniger um das Schüren von Vorurteilen gegen ‚Fremde‘ als um eine scharfe Kritik an der bürgerlichen

Regierung. Dabei wird immer wieder bezweifelt, dass die Regierung den Willen des ‚eigenen‘ Volkes in Einwanderungsfragen achtet, insbesondere angesichts der großen Zahl aufgenommener Geflüchteter.

⁵ Das Antwortverhalten mag im Jahr 2022 auch davon geprägt gewesen sein, dass besonders in der Hauptstadt Prag mehrere Massendemonstrationen stattfanden, die sich im Kontext des Kriegs in der Ukraine vor allem gegen die pro-ukrainisch wirkende tschechische Regierung richteten und dabei immer wieder auch deren ‚flüchtlingsfreundlichen‘ und allzu proeuropäischen Kurs kritisierten.

⁶ In der einschlägigen Literatur findet sich derweil die These, die politische Links-Rechts-Selbsteinschätzung sei als ‚westzentriertes analytisches Modell‘ für migrationsbezogene Einstellungen in postkommunistischen Ländern kaum relevant (exemplarisch siehe Leykin/Gorodzeisky 2023: 8ff.). Damit wird ein analytisches Instrument jedoch vorschnell verworfen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Chmelar, Kristina* 2019: Verteidigung um jeden Preis? Zur Immigrationsfeindlichkeit im tschechischen Migrationsdiskurs. In: Zeitschrift für Politik 66 (3), S. 270-292.
- Chmelar, Kristina* 2022: Tschechien. In: Vorländer, Hans (Hrsg.): Europa und Fluchtmigration aus der Ukraine. Jahresstudie des Mercator Forums Migration und Demokratie. Verfügbar unter: https://forum-midem.de/cms/data/fm/user_upload/Publikationen/TUD_MIDEM_Jahresstudie2022_Europa_und_die_Fluchtmigration_aus_der_Ukraine.pdf (letzter Zugriff: 15.06.2023).
- CWM* 2022a: Česká veřejnost ke konfliktu na Ukrajině – podzim 2022. Verfügbar unter: https://cwm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c2/a5587/f9/pm221209.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2023).
- CWM* 2022b: Veřejnost o svých obavách a bezpečnostních rizicích pro Českou republiku – listopad a prosinec 2022. Verfügbar unter: https://cwm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c2/a5606/f9/po230202.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2023).
- CWM* 2023: Vztah české veřejnosti k národnostním skupinám žijícím v ČR – únor/březen 2023. Verfügbar unter: https://cwm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c2/a5634/f9/ov230502a.pdf (letzter Zugriff: 15.06.2023).
- Dražanová, Lenka / Geddes, Andrew* 2023: There's still strong support for Ukrainian refugees across Europe: new evidence from eight countries. In: MPC Blog, 31. Juli 2023. Verfügbar unter: <https://blogs.eui.eu/migrationpolicycentre/author/lenka-drazanova-and-andrew-geddes/> (letzter Zugriff: 21.08.2023).
- Druckman, James N. / Levendusky, Matthew S.* 2019: What Do We Measure When We Measure Affective Polarization? In: Public Opinion Quarterly 83 (1), S. 114-122.
- Harteveld, Eelco / Berntzen, Lars E. / Kokkonen, Andrej / Kelsall, Haylee / Linde, Jonas / Dahlberg, Stefan* 2022: The (Alleged) Consequences of Affective Polarization: A Survey Experiment in 9 Countries. Verfügbar unter: <https://osf.io/64uwd/download> (letzter Zugriff: 15.06.2023).
- Herold, Maik / Joachim, Janine / Otteni, Cyrill / Vorländer, Hans* 2023: Polarisierung in Deutschland und Europa. Eine Studie zu gesellschaftlichen Spaltungstendenzen in zehn europäischen Ländern. MIDEM Studie 2023-2. Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM), Dresden. Verfügbar unter: https://forum-midem.de/cms/data/fm/user_upload/Publikationen/TUD_MIDEM_Studie_2023-2_Polarisierung_in_Deutschland_und_Europa.pdf (letzter Zugriff: 09.08.2023).
- Iyengar, Shanto / Sood, Gaurav / Lelkes, Yphtach* 2012: Affect, Not Ideology. A Social Identity Perspective on Polarization. In: Public Opinion Quarterly 76 (3), S. 405-431.
- Leykin, Inna / Gorodzeisky, Anastasia* 2023: Is Anti-Immigrant Sentiment Owned by the Political Right? Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1177/00380385231161206> (letzter Zugriff: 15.06.2023).
- MVČR* 2023: Čtvrtletní zpráva o migraci – I. 2023. Verfügbar unter: <https://www.mvcr.cz/migrace/soubor/ctvrtletni-zpravy-o-situaci-v-oblasti-migrace-dokumenty-ctvrtletni-zprava-o-migraci-i-2023.aspx> (letzter Zugriff: 15.06.2023).
- Orhan, Yunus E.* 2022: The relationship between affective polarization and democratic backsliding: comparative evidence. In: Democratization 29 (4), S. 714-735.
- Rovny, Jan* 2017: Election reaction: The Czech Republic shifts toward the Polish and Hungarian model. Verfügbar unter: <http://eprints.lse.ac.uk/85361/1/europpblog-2017-10-23-election-reaction-the-czech-republic-shifts.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2023).
- Van Oorschot, Wim / Meuleman, Bart / Baute, Sharon / Dele-spaul, Sam / Gugushvili, Dimitri / Laenen, Tijs / Rossetti, Federica / Roosma, Femke* 2018: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft europäischer Einstellungen zum Wohlfahrtsstaat: Ergebnisse der 8. Welle des European Social Survey. In: ESS Topline Results Series. European Social Survey ERIC, London.

ÜBER MIDEM

In den vergangenen Jahren hat das Thema Migration in den Gesellschaften Europas zu neuen Polarisierungen geführt. Die politischen und sozialen Herausforderungen dieser Entwicklung sind noch nicht absehbar. Notwendig sind Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Migration und Demokratie erforschen.

Das Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) fragt danach, wie Migration demokratische Politiken, Institutionen und Kulturen prägt und zugleich von ihnen geprägt wird. Untersucht werden Formen, Instrumente und Prozesse politischer Verarbeitung von Migration in demokratischen Gesellschaften – in einzelnen Ländern und im vergleichenden Blick auf Europa.

MIDEM untersucht:

- Zugehörigkeit, Identität und Zusammenhalt
- Politische und gesellschaftliche Polarisierung
- Nationale Governance von Migration
- Lokale Governance von Migration

MIDEM hat zur Aufgabe:

- die nationale und internationale Vernetzung sowie die interdisziplinäre Kommunikation über Migration zu fördern
- regelmäßig erscheinende Länderberichte und Querschnittsstudien zu zentralen Fragen an der Schnittstelle zwischen Migration und Demokratie Stellung zu erstellen
- gesamteuropäische Handlungsempfehlungen für den demokratischen Umgang mit Migration zu entwickeln
- Politik und Zivilgesellschaft zu beraten

AUTORINNEN

DR. KRISTINA CHMELAR

Kristina Chmelar ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) an der TU Dresden. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Migration in den Massenmedien sowie Migrationsdiskurse in Mittel- und Osteuropa.

E-Mail: kristina.chmelar@tu-dresden.de

JANINE JOACHIM

Janine Joachim ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) an der TU Dresden. Ihre Forschungsschwerpunkte sind quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung sowie die amtliche Statistik.

E-Mail: janine.joachim@tu-dresden.de

IMPRESSUM

ISSN 2570-1770

Herausgeber:

Prof. Dr. Hans Vorländer, Direktor
Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

TU Dresden
Institut für Politikwissenschaft/
Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung
Philosophische Fakultät
01062 Dresden

Tel.: +49 351 463 35811
midem@mailbox.tu-dresden.de
www.forum-midem.de

Redaktion:

Dr. Oliviero Angeli
Johanna Haupt

Gestaltung:

Vollblut GmbH & Co. KG

© MIDEM 2023

MIDEM ist ein Forschungszentrum an der Technischen Universität Dresden, gefördert durch die Stiftung Mercator.

